

Gabriela Möller

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Eine Einführung

Das Bruttoinlandsprodukt stellt in komprimierter Form die wirtschaftliche Gesamtleistung der Volkswirtschaft einer bestimmten Region dar. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen liefern damit ein Instrument zur Darstellung, Beurteilung und Analyse der wirtschaftlichen Entwicklung und sind wichtiges Hilfsmittel im Rahmen der Konjunktur- und Wirtschaftspolitik. Aus diesem Grund legt das Statistische Bundesamt auch bereits kurz nach Jahresende erste Ergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukt in der Bundesrepublik Deutschland vor. Auf dieser Basis ermittelt der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ schon wenige Wochen später Ergebnisse auf Länderebene, die sich aber, aus Gründen der zu diesem Zeitpunkt noch lückenhaften Datenbasis, im Wesentlichen auf das Bruttoinlandsprodukt beschränken.

Auch im weiteren zeitlichen Ablauf schließen sich die Berechnungsphasen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ an die Veröffentlichungstermine des Statistischen Bundesamtes an, beziehen sich aber immer auf abgeschlossene Kalenderjahre, während das Statistische Bundesamt auch Vierteljahresergebnisse veröffentlicht. Ausnahme bildet dabei die sogenannte Halbjahresschätzung im Herbst eines jeden Jahres (momentan noch nicht für neue Bundesländer). Die Arbeitsweise des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, die angewandte Fortschreibungspraxis und die Ergebnisse der Berechnungen sind Gegenstand des vorliegenden Aufsatzes.

Historische Entwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Die Geschichte der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hängt eng mit der Geschichte der Volkswirtschaftslehre insgesamt zusammen. Der erste bekannte Versuch, ein Volkseinkommen zu schätzen, geschieht zur selben Zeit und im selben Land wie das Erscheinen des Buches „Der Wohlstand der Nationen“ von Adam Smith, das gewöhnlich als der Anfang der Volkswirtschaftslehre gesetzt wird. Der Autor ist Sir William Petty. Der zweite wesentliche Schritt erfolgt 100 Jahre später in Frankreich, wo Francois Quesnay zum erstenmal die Wirtschaft im Kreislauf darstellt. Eine erste Schätzung des Volkseinkommens in Deutschland wurde 1805 als „Schätzung des Nationalreichtums von Preußen“ veröffentlicht, in der der Bezug von statistischer Arbeit und volkswirtschaftlicher Theorie noch sehr eng war. Aber erst in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts stieg der Bedarf an einer quantifizierenden Darstellung der wirtschaftlichen Gesamtleistung derart an, daß das Statistische Reichsamt Deutschlands erste Versuche unternahm, das Volkseinkommen auf Basis der Einkommenssteuerstatistik zu berechnen. Diese Ergebnisse, die bereits nach Ländern gegliedert waren, kann man als Vorgänger der späteren Sozialproduktberechnungen bezeichnen. Der zweite Weltkrieg brachte eine völlig neue Situation. Nach dem Zusammenbruch Deutschlands wurden Wirtschaftsdaten auf Makroebene gebraucht, um die verzerrte und zerstörte Wirtschaft wieder aufzubauen und insbesondere die Durchführung des von den USA eingerichteten Marshallplanes zu kontrollieren.

Mit dem „Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke“ wurde das Statistische Bundesamt 1953 erstmals beauftragt, ein System der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu entwickeln. Aus einem von der Organisation for European Economic Cooperation (OECE) herausgegebenen Schema entwickelt die Bundesrepublik Deutschland zunächst ein eigenes Kontensystem, übernimmt aber später im Zuge der neuen europäischen Einigungen das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), das das Europäische Statistische Amt in Luxemburg für alle EG-Länder als verbindlich erklärt hat. Zeitgleich hatten auch einige Statistische Landesämter damit begonnen, Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen darzustellen. Bald wurde aber erkannt, daß solche umfassenden Berechnungen nur in enger Zusammenarbeit des Bundes und der Länder durchgeführt werden können.

Im Juni 1954 wurde deshalb, auf Beschluß der Amtsleiter aller Statistischen Landesämter, der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, damals hieß er noch Arbeitskreis „Sozialproduktberechnungen der Länder“, gebildet. Er war fortan für die Koordinierung der Zusammenhänge zwischen Sozialproduktberechnungen des Bundes und der Länder zuständig.

Mitglieder dieses Arbeitskreises waren und sind bis heute alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt und das Amt für Statistik, Wahlen und Einwohnerwesen der Stadt Frankfurt Main als Vertreter der kommunalen Ebene (nicht stimmberechtigt).

In den Anfangsjahren bestand die hauptsächliche Aufgabe des Arbeitskreises in der Entwicklung von länder einheitlichen Berechnungsmethoden, zuerst auf der Seite der Entstehungsrechnung, später kamen Verteilungs- und Verwendungsrechnungen hinzu. Nachdem nun alle 3 Seiten der Sozialproduktberechnungen im Zusammenhang dargestellt werden konnten, wurde der Arbeitskreis 1969 in Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ umbenannt.

Die Berechnungen wurden sehr bald auch auf die Darstellung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen für die kreisfreien Städte und Landkreise des Bundesgebietes sowie auf die Darstellung von Erwerbstätigenzahlen für die Bundesländer ausgedehnt.

In der Deutschen Demokratischen Republik wird den hier gegebenen politischen und wirtschaftlichen Erfordernissen folgend eine andere Gesamtrechnung aufgebaut. Das System ist unter dem englischen Namen Material Product System (MPS) bekannt und wurde zuerst in der Sowjetunion eingeführt. Es betrachtet nur Tätigkeiten in der materiellen Sphäre als produktiv und kommt deshalb zu anderen Begriffen von Einkommen, Verbrauch und Investitionen als die westlichen Systeme. Wegen des eingeschränkten Produktionsbegriffes gerät es bereits innerhalb der sozialistischen Wirtschaftstheorie unter Kritik und wird mit dem Beitritt der DDR zur Bundesrepublik Deutschland abgeschafft.

Im Jahre 1990 wurden die Neuen Bundesländer in den Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ aufgenommen.

Für das 2. Halbjahr 1990 wurden hier erste Länderergebnisse des Bruttoinlandsproduktes berechnet. Inzwischen werden mit Unterstützung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ weitgehend die etablierten Methoden der alten Bundesländer auch für die Berechnungen der Neuen Länder verwendet. Es konnten dabei schon erhebliche Fortschritte erzielt werden, was auf die ständig bessere Datenbasis zurückzuführen ist. Zeitgleich wurde ab 1992 mit Proberechnungen für die Kreise der Neuen Bundesländer begonnen.

Arbeitsweise des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ arbeitet arbeitsteilig. Das erfolgt in der Weise, daß jedes Bundesland eine sogenannte Koordinierungsaufgabe ausführt, d.h. sich auf ein bestimmtes Teilgebiet der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen spezialisiert und dieses Teilgebiet für alle Länder bearbeitet. Für sein

Koordinierungsgebiet erarbeitet das jeweilige Statistische Landesamt alle methodischen Grundlagen und vertieft und verbessert diese ständig. Zu diesem Zweck fordert es die entsprechenden Ausgangsdaten der Fachstatistiken von den übrigen Bundesländern an und führt die abschließenden Berechnungen zum Gesamtergebnis in seinem Teilbereich für alle Länder durch. Die Vorteile dieser Arbeitsweise sind einmal der tiefere methodische Einblick und die umfassenden Fachkenntnisse auf einem bestimmten Gebiet der amtlichen Statistik, zum anderen wird durch die Rechnung für alle Länder die methodische Einheitlichkeit der Länderberechnungen gewährleistet. Im Rahmen der halbjährlich stattfindenden Tagungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ werden alle Länder über die im einzelnen angewandten Methoden informiert, diese werden diskutiert und gegebenenfalls auch modifiziert. Durch die einheitliche Methodik sind die Ergebnisse der Länder voll vergleichbar.

In diesem Zusammenhang muß das Verhältnis zur Bundesrechnung erwähnt werden. Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesländer sollten so weit als möglich mit der Bundesrechnung vergleichbar sein. Um das zu erreichen, wird eine methodische Übereinstimmung angestrebt. Bei wenigen Aggregaten werden die Länderwerte mittels geeigneter Schlüsselgrößen aus den Bundeswerten ermittelt. In der Mehrzahl der Bereiche laufen die Länderrechnungen allerdings unabhängig von der Bundesrechnung, die Ergebnisse werden dann nachträglich rechnerisch auf den Bundeswert abgestimmt. Dieses Korrekturverfahren nennt man in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Koordinierung. Die Summe der koordinierten Länderwerte ergibt den Bundeswert. Bei der Wertung der Ergebnisse ist zu beachten, daß die Länderwerte oft eine geringere Genauigkeit haben als die entsprechenden Bundeswerte, was einmal aus der auf Länderebene oft reduzierten statistischen Datenbasis (Bundesstatistiken) und zum anderen aus den Schwierigkeiten bei der regionalen Abgrenzung der Daten resultiert. Aus diesem Grund werden die Länderwerte im allgemeinen weniger tief gegliedert veröffentlicht als die Bundesergebnisse.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen als Drei-Seiten-Rechnung

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen haben die Aufgabe, ein möglichst vollständiges Gesamtbild des wirtschaftlichen Ablaufes einer Volkswirtschaft zu geben. Deshalb erstreckt sich die Berechnung des Sozialproduktes in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf drei

Berechnungsseiten, die Entstehungsrechnung, Verteilungs- Übersicht werden die einzelnen Aggregate der Drei-Seiten-Rechnung und Verwendungsrechnung. In der folgenden ten-Rechnung dargestellt:

Übersicht 1 - Darstellung der Drei-Seiten-Rechnung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Entstehungsrechnung	Verteilungsrechnung	Verwendungsrechnung
Produktionswert	Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	Privater Verbrauch
- Vorleistungen	+/- Saldo der Erwerbs- und Vermögensein-	+ Staatsverbrauch
= Bruttowertschöpfung unbereinigt	kommen zwischen Inländern und der übrigen	(Verbrauch für zivile Zwecke,
- unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	Welt	Verteidigungsaufwand)
= Bruttowertschöpfung bereinigt	= Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	+ Investitionen
+ nichtabzugsfähige Umsatzsteuer	und aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	(Anlageinvestitionen, Bauinvesti-
+ Einfuhrabgaben	= Nettozialprodukt zu Faktorkosten	tionen, Vorratsinvestitionen)
= Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	(Volkseinkommen)	= Inländische Verwendung
- Abschreibungen	+ Indirekte Steuern	+ Restposten
= Nettoinlandsprodukt zu Marktpreisen	- Subventionen	(Vorratsveränderungen, Außen-
- Indirekte Steuern	= Nettozialprodukt zu Marktpreisen	beitrag, statistische Differenz)
+ Subventionen	+ Abschreibungen	= Bruttozialprodukt zu Markt-
= Nettoinlandsprodukt zu Faktorkosten	= Bruttozialprodukt zu Marktpreisen	preisen

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß die Entstehungsrechnung auf der Basis des **Inlands-konzeptes** erfolgt, d.h. hier werden alle Leistungen berücksichtigt, die im Inland (z.B. in einem Land der Bundesrepublik) erbracht wurden, unabhängig vom Wohnsitz der leistenden Person oder Sitz der beteiligten Institutionen.

Die Verteilungs- und Verwendungsrechnungen basieren auf dem **Inländerkonzept**, wobei alle Leistungen in die Berechnungen einbezogen werden, die von Personen oder Institutionen erbracht werden, deren Sitz (bzw. Wohnsitz) im Inland liegt, unabhängig davon, ob die Leistungserbringung im In- oder Ausland erfolgt.

Die Statistischen Landesämter der Neuen Bundesländer beschränken sich gegenwärtig noch auf die Berechnungen der Entstehungsseite, das heißt auf die Darstellung der Produktion von Waren und Dienstleistungen im Geldausdruck. Der Hauptgrund dieser Einschränkungen liegt in der noch nicht vollständig vorhandenen Übereinstimmung mit dem etablierten System der statistischen Erhebungen der alten Bundesländer. Erste Proberechnungen für die Jahre 1992 und 1993 auf dem Gebiet der Verwendungs- und Verteilungsrechnung ergaben noch keine repräsentativen Ergebnisse. Im Folgenden werden sich die Ausführungen deshalb auch auf die Entstehungsseite beschränken.

Die Entstehungsrechnung ermittelt den Wert der volkswirtschaftlichen Leistung, der innerhalb eines als „Inland“ bezeichneten Gebietes, z.B. eines Landes der Bundesrepublik Deutschland, entstanden ist, unabhängig vom Sitz der an der Produktion beteiligten Institutionen und Personen.

Zentrale Größen sind hierbei in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen die Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen und das Bruttoinlandsprodukt.

Aus Übersicht 1 geht hervor, daß der Bruttoproduktionswert Ausgangspunkt für alle Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist. Er setzt sich zusammen aus den Umsätzen, dem Wert der selbsterstellten Anlagen und dem Wert der Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen Erzeugnissen.

Die Differenz zwischen dem Bruttoproduktionswert und den Vorleistungen ergibt die unbereinigte **Bruttowertschöpfung**, als erste wichtige Größe der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Unter Vorleistungen versteht man alle fremdbezogenen, im Verlauf der Produktion verbrauchten Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie fremde Dienstleistungen.

Die unbereinigte Bruttowertschöpfung wird für alle Wirtschaftsbereiche ermittelt, deren Summe dann die gesamte

unbereinigte Bruttowertschöpfung darstellt. Nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen (Differenz zwischen Vermögenserträgen und Zinsaufwendungen) liegt die Bruttowertschöpfung als bereinigte Größe vor.

Durch Addition der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben erhält man das **Bruttoinlandsprodukt**. Es ist die Summe der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die im Verlauf der Produktion in einem regional abgegrenzten Gebiet entstanden sind, einschließlich der Abschreibungen und Indirekten Steuern. Das Bruttoinlandsprodukt stellt die zweite entscheidende Größe in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen dar. Als gesamtwirtschaftliche Größe kann es nicht nach Wirtschaftsbereichen dargestellt werden.

Die Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Statistischen Landesämter der Neuen Bundesländer enden gegenwärtig an dieser Stelle, da wie bereits erwähnt, die datenmäßigen Voraussetzungen für eine weiterführende Rechnung noch nicht gegeben sind.

In enger Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ wird an Methoden gearbeitet, um sowohl auf der Entstehungsseite ein aussagefähiges Nettoinlandsprodukt zu berechnen, als auch um Ergebnisse der Verteilungs- und Verwendungsrechnung vorlegen zu können. Diese werden zu gegebener Zeit zu erläutern sein.

Um die genannten Berechnungen durchführen zu können, bedarf es einer Vielzahl von Daten aus den unterschiedlichsten Fachstatistiken, die nicht alle gleichzeitig, sondern erst im Laufe des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres zur Verfügung stehen. Um trotzdem möglichst schnell auf den Informationsbedarf in Wirtschaft, Politik und Forschung reagieren zu können, führt der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ die sogenannten „Fortschreibungen des Bruttoinlandsprodukts“ durch. Dabei werden die Länderergebnisse mehrfach im Jahr aktualisiert dargestellt. Diese Verfahrensweise wird im Folgenden beschrieben.

Fortschreibungspraxis in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Betrachtet man die Fortschreibungspraxis des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, scheint man auf einen Widerspruch zu stoßen, der darin besteht, daß sich von Berechnungsphase zu Berechnungs-

phase die Ergebnisse immer mehr der Realität annähern, obwohl der Zeitrückstand immer größer wird, sozusagen eine fortwährende Verbesserung der Genauigkeit zu Lasten der Aktualität. Der Grund ist darin zu suchen, daß sich im Zeitablauf die Datenbasis für die Berechnungen ständig erweitert. Dabei sind bei der Betrachtung der Berechnungsphasen zwei Arten zu unterscheiden:

1. Die Fortschreibungen, zu deren Rechnungen als Indikatoren solche Größen herangezogen werden, deren Zeitreihen in einer hinreichend hohen Korrelation zu den Zeitreihen der zu schätzenden Gesamtrechnungsaggregate stehen.
2. Die sogenannten Originärberechnungen, die auf einer wesentlich breiteren Datenbasis aufbauen und bei denen erstmalig die Gesamtrechnungsgrößen Produktionswert und Vorleistungen auf Länderebene separat berechnet werden können. Diese Berechnungen werden erst mit einem zweijährigen time-lag vorgelegt und sind ebenfalls nur vorläufige Ergebnisse, die durch nachfolgende Rechnungen und Revisionen immer noch mehr oder weniger stark korrigiert werden.

Nicht selten führen die mehrfach im Jahr vorgelegten, teilweise stark voneinander abweichenden Ergebnisse des Bruttoinlandsproduktes zu Irritationen bei den Nutzern in Politik und Wirtschaft. Ziel der Fortschreibungen ist es aber, den Zweijahreszeitraum bis zur Vorlage der ersten originär berechneten Ergebnisse zu überbrücken und möglichst schon kurz nach Ablauf des Berichtsjahres eine vorläufige Darstellung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung auf Länderebene zu liefern.

Besonders verwirrend mag auch erscheinen, daß in diesem Zusammenhang teilweise mehrere vorausgegangene Jahre ebenfalls korrigiert werden. Erklärend muß darauf hingewiesen werden, daß die ersten beiden Fortschreibungen, durch das vorhandene time-lag ebenfalls nur auf ein fortgeschriebenes Ergebnis des Basisjahres aufgesetzt werden. Sukzessive ist deshalb auch die Aktualisierung des Basisjahres unumgänglich.

In jeder Berechnungsphase haben deshalb zwei Indikatoren Einfluß auf das Ergebnis:

- der Berechnungsstand des Basisjahres
- der jeweilige Fortschreibungsindikator (Meßzahl).

Die Berechnungsphasen des Bruttoinlandsproduktes der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder im Rahmen der Entstehungsrechnung sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

Übersicht 2: Berechnungsphasen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder
- Entstehungsrechnung des Bruttoinlandsproduktes -

Berichtsjahr	Kalenderjahr											
	1994				1995				1996			
	Jan./Febr.	März/April	Okt./Nov.	Nov./Dez.	Jan./Febr.	März/April	Okt./Nov.	Nov./Dez.	Jan./Febr.	März/April	Okt./Nov.	Nov./Dez.
1996											(1.HJ)	
1995							(1.HJ)		1.FS	2.FS		3.FS
1994			(1.HJ)		1.FS	2.FS		3.FS				1.OB
1993	1.FS	2.FS		3.FS				1.OB				2.OB
1992			1.OB					2.OB				
1991			2.OB									

Erläuterungen

- 1. FS = 1. Fortschreibung (Schnellrechnung); Basis Januar - Oktober des Berichtsjahres
- 2. FS = 2. Fortschreibung; Basis Januar bis Dezember des Berichtsjahres (soweit Datenbasis vorhanden)
- 3. FS = 3. Fortschreibung; Basis Januar bis Dezember des Berichtsjahres
- 1. OB = 1. Originärberechnung; Berechnung in tiefer Wirtschaftsbereichsgliederung
- 2. OB = 2. Originärberechnung; Aktualisierung der 1. OB, Abstimmung auf aktuellen Bundeswert
- (1.HJ) = Halbjahresschätzung (bisher nicht für neue Bundesländer), Basis Januar - Juni des Berichtsjahres (Veröffentlichung im September)

Die Berechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Länder stehen im unmittelbaren Zusammenhang mit den jeweiligen Veröffentlichungsterminen der Bundesergebnisse durch das Statistische Bundesamt, beziehen sich aber immer auf ganze Kalenderjahre. So wird bereits in den ersten Wochen des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres eine **erste Fortschreibung** (Schnellrechnung) vorgelegt. Zu diesem Zeitpunkt stehen in der Regel erst Ergebnisse der Monate Januar bis Oktober für die Ermittlung der Meßzahlen zur Verfügung. Für die Monate November und Dezember wird die Entwicklung der ersten 10 Monate unterstellt. Mit den ermittelten Meßzahlen wird der Vorjahreswert aus der 3. Fortschreibung fortgeschrieben. Durch die relativ große Unsicherheit bei dieser Verfahrensweise wird das Bruttoinlandsprodukt in dieser Rechenphase unaufgegliedert nachgewiesen.

Auf das gesamte Berichtsjahr beziehen sich die Rechnungen der **zweiten Fortschreibung**, die im März/April durchgeführt wird. Auch die hier ermittelten Meßzahlen werden auf die Basis der Gesamtrechnungsaggregate der 3. Fortschreibung des Vorjahres aufgesetzt. Durch die Einbeziehung des gesamten Berichtsjahres wird hier aber erstmals eine Veröffentlichung nach Wirtschaftsbereichen möglich.

Im Herbst des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres liegen die Ergebnisse der **dritten Fortschreibung** vor. Sie unterscheiden sich von denen der 1. und 2. Fortschreibung da-

durch, daß ihnen die Ergebnisse der vorläufigen Originärberechnung (1. OB) des Vorjahres zugrunde liegen. Besonders in den neuen Bundesländern muß man in dieser Rechenphase noch mit größeren Korrekturen rechnen, da den originärberechneten Ergebnissen eine andere Datenbasis zugrunde liegt als den Ergebnissen der Fortschreibungen. Man verfügt jetzt z.B. über Informationen aus der Kostenstrukturerhebung des dem Berichtsjahr vorangegangenen Jahres, ebenso über Angaben der Jahresinvestitions-erhebung. Aus diesem Grund kann man bei den Ergebnissen der 3. Fortschreibung bereits von einer wesentlich höheren Genauigkeit ausgehen.

Die **erste oder auch vorläufige Originärberechnung** erfolgt im Sommer des zweiten Jahres nach dem Berichtsjahr. Die Datenbasis ist nun in der Regel so gut, daß für alle berechneten Aggregate die einheitlichen Methoden des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ angewandt werden können. Die Ergebnisse werden in tiefer Wirtschaftsbereichsgliederung veröffentlicht. Auch diese Rechnung führt häufig noch einmal zu größeren Korrekturen, die nicht nur in den Neuberechnungen auf besserer Datenbasis in der Länderrechnung, sondern vor allem in den neuen Bundesländern auch auf die Änderung der Bundesergebnisse zurückzuführen sind.

In der **zweiten oder endgültigen Originärberechnung** im Sommer des 3. Jahres nach dem Berichtsjahr werden die

unkoordinierten Länderergebnisse meist nicht noch einmal geändert, sondern es erfolgt nur eine Abstimmung auf die geänderten Bundesergebnisse.

Für alle Rechenphasen gleichermaßen gilt, daß die zur Berechnung der gesamtwirtschaftlichen Aggregate verwendeten Daten für alle Länder und für gleiche Zeitabschnitte vorliegen müssen, um die Vergleichbarkeit nicht zu gefährden.

Die Berechnungen der gesamtwirtschaftlichen Aggregate in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für ein Berichtsjahr werden in 5 Phasen durchgeführt. Dabei ist zu beachten, daß jedes neu veröffentlichte Ergebnis die Angaben der vorhergehenden Rechenphase überholt, **die Daten also immer als vorläufig zu betrachten sind**. Jeder Nutzer muß sich deshalb bei der Interpretation der gesamtwirtschaftlichen Größen immer des jeweiligen Rechenstands versichern. Aus Übersicht 2 ist es möglich, zu jedem beliebigen Zeitpunkt festzustellen, in welcher Berechnungsphase sich die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bestimmter Berichtsjahre gerade befinden.

Der Vollständigkeit halber, sollen an dieser Stelle die sogenannten **Revisionen** erwähnt werden.

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in regelmäßigen Abständen Revisionen durchgeführt, die teilweise zu erheblich veränderten Ergebnissen führen (auch für bereits früher veröffentlichte Zeiträume) und meist mit methodischen Umstellungen verbunden sind. Gründe für Revisionen können sein:

- Die Beobachtung laufender wissenschaftlicher, methodischer Diskussionen und deren Einbeziehung in die praktische Arbeit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.
- Die möglichst weltweite Vergleichbarkeit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die Überarbeitung des „System of National Accounts“ der UN (Rahmenrichtlinie für die Statistiker der Welt), bringt auch neue Grundlagen für die Arbeit des „Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ der EU, das immer mehr rechtliche Bindungswirkung für die Mitgliedsstaaten erlangt.
- Änderungen in dem den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zugrundeliegendem Datenmaterial, sowie

grundlegende Umstellungen im statistischen Berichtssystem (z. B. Einführung einer neuen Wirtschaftszweigsystematik u.ä.).

- Auswertung und Einbeziehung der Angaben von sogenannten Großzählungen (z.B. Volks-, Berufs-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung u.ä.).
- Umstellung der Preisbasis (etwa alle 5 Jahre)
- Einbeziehung der sich ständig verbessernden technischen Möglichkeiten in die Arbeit der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Die genannten Gründe führen immer wieder zu Änderungen in den Berechnungsverfahren und damit zur Vorlage veränderter Ergebnisse. Es ist aber unmöglich, solche umfassenden methodischen Korrekturen in die laufenden Rechnungen einzubauen, deshalb werden regelmäßig Revisionen durchgeführt, in denen solche Methodenänderungen gebündelt eingeführt werden. Zeitlich werden die Termine für Revisionen meist an der regelmäßigen Umstellung der Preisbasis orientiert. Methodische Änderungen werden im Vorfeld schon parallel zur „alten“ Rechnung getestet, geprüft und diskutiert.

Im Grunde erfolgt die Einführung der neuen Methoden zeitgleich in Bundes- und Länderrechnung, wobei man aber auch hier ein gewisses time-lag der Länderrechnung gegenüber der Bundesrechnung in Kauf nehmen muß, weil die Länderergebnisse immer auf den entsprechenden Bundesergebnissen basieren.

Im Zusammenhang mit Revisionen werden auch umfangreiche Rückrechnungen notwendig, um den Bestand von langen Zeitreihen nicht zu gefährden. In vielen Fällen ist es allerdings nicht möglich, für alle Jahre der Zeitreihe nach neuer Methode zu rechnen, weil unter Umständen die Datengrundlage fehlt oder einfach die Arbeitskapazität der Statistischen Landesämter eine umfangreiche Neuaufbereitung nicht zuläßt.

Deflationierung der Ergebnisse

Die aus den bisher beschriebenen Berechnungen hervorgegangenen Ergebnisse sind Angaben in „jeweiligen“ Preisen, d.h. nominale Ergebnisse.

Um fortgeschriebene Ergebnisse des Bruttoinlandsproduktes und der Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen in konstanten Preisen des jeweiligen Basisjahres zu erhalten, werden die „nominalen“ Fortschreibungsmeßzahlen deflationiert. Da keine länderspezifischen Deflatoren vorliegen, erfolgt die Preisbereinigung für alle Länder mit einem einheitlichen Bundesdeflator. Mit Ausnahme weniger Bereiche wird dieser Deflator wie folgt berechnet:

$$\frac{\text{nominaler Bundeswert des Berichtsjahres}}{\text{nominaler Bundeswert des Vorjahres}} \\ \frac{\text{realer Bundeswert des Berichtsjahres}}{\text{realer Bundeswert des Vorjahres}}$$

Im Verarbeitenden Gewerbe wird zur Deflationierung die Preisentwicklung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in der tiefstmöglichen Bereichsgliederung herangezogen. Bei der ersten Fortschreibung wird die durchschnittliche Preisentwicklung der Monate Januar bis Oktober verwendet.

Die Multiplikation der „nominalen“ Fortschreibungsmeßzahl mit dem reziproken Wert des Deflators ergibt die „reale“ Fortschreibungsmeßzahl. Mit diesen Meßzahlen wird die reale Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche des Vorjahres fortgeschrieben. Der Arbeitsablauf und die Koordinierung auf die Bundeswerte in konstanten Preisen verläuft dann wie die Berechnung in jeweiligen Preisen.

Qualität der Ergebnisse

Will man die Qualität der Gesamtergebnisse beurteilen, muß man sich nochmals die Methodik der Fortschreibungen ins Gedächtnis rufen. In keiner einzigen der verfügbaren Fachstatistiken kann die Bruttowertschöpfung direkt abgelesen werden. Auch eine Ableitung der Bruttowertschöpfung aus Produktionswert und Vorleistungen, wie in den Originärberechnungen, ist in den Fortschreibungen noch nicht möglich. Zu ihrer Ermittlung werden deshalb zur Meßzahlenermittlung Indikatoren herangezogen, die größtenteils produktionswertbezogen sind (z.B. Gesamtumsatz o.ä.). Die Bruttowertschöpfung umfaßt aber nur einen geringen Teil des Produktionswertes, der Rest entfällt auf Vorleistungen. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen wird unterstellt, daß die Entwicklung der Produktionswerte die Entwicklung der Bruttowertschöpfung widerspiegeln. Das setzt natürlich ein konstantes Verhältnis von Bruttowertschöpfung und Vorleistungen am Produk-

tionswert voraus. Sollte sich die Vorleistungsquote nur geringfügig ändern, hätte das überproportionale Auswirkungen auf den Zusammenhang zwischen Produktionswert und Bruttowertschöpfung. Dieser Sachverhalt hat in den ersten Jahren der Bruttoinlandsproduktsberechnungen in den neuen Bundesländern zu großen methodischen Problemen geführt. Inzwischen kann man aber auch hier, über einen Fortschreibungszeitraum und bei rein quantitativer (preisbereinigter) Betrachtung, von einem relativ stabilen Verhältnis ausgehen. Bei der Betrachtung der nominalen Werte müssen aber nach wie vor in den Fortschreibungen Ungenauigkeiten hingenommen werden, die dann in den Originärberechnungen den entsprechend bundesweit geltenden Verhältnissen angepaßt werden.

In diesem Zusammenhang ist noch ein anderer wichtiger Sachverhalt zu erwähnen. Wie bereits festgestellt, wird die Entwicklung der Bruttowertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen in Gestalt von Meßzahlen (Vorjahr = 100) festgeschrieben.

Die herangezogenen Zahlenreihen sind dabei so angelegt, daß in den jeweiligen Berechnungsphasen möglichst viele der aus den Fachstatistiken zur Verfügung stehenden Wirtschaftsdaten in die Berechnungen eingehen.

Inwieweit stehen für die einzelnen Wirtschaftsbereiche aber überhaupt verwendbare Informationen zur Verfügung?

Hier gibt es von Bereich zu Bereich erhebliche Unterschiede. Die Erfassung der statistischen Ergebnisse steht teilweise nicht im rechten Verhältnis zur Bedeutung des Wirtschaftsbereiches bei der volkswirtschaftlichen Betrachtung. Zum Beispiel stehen im Bereich Land- und Forstwirtschaft jede Menge verschiedene Kennziffern zur Verfügung, während über den Dienstleistungsbereich fast keine statistischen Informationen vorhanden sind. In der wirtschaftlichen Betrachtung nimmt aber der Dienstleistungsbereich zunehmend eine erhebliche Stellung ein (fast zwei Drittel des Wirtschaftswachstums kommt z.Z. aus diesem Bereich), während die Landwirtschaft einen relativ geringen gesamtwirtschaftlichen Beitrag liefert.

Auch solche „Datenlücken“ haben Einfluß auf die Genauigkeit der Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Wie genau können die Ergebnisse sein, die aus den Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ hervorgehen?

Eindeutig kann diese Frage nicht beantwortet werden. Zu beachten ist der ständige Rechenfortschritt und die Tatsache, daß Volkswirtschaftliche Gesamtergebnisse im Grunde nie endgültig sind. Sie sind keine feststehenden Größen, wie sie aus den einzelnen Fachstatistiken hervorgehen, sondern Größen, die aus einem umfangreichen, theoretisch genau durchdachten und methodisch eindeutig festgelegten Berechnungssystem des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtergebnisse der Länder“ hervorgehen.

Beachtet man bei der Beurteilung der Gesamtergebnisse die unvermeidbaren Fehlerquellen und die Tatsache, daß sich die möglichen Ungenauigkeiten bei Betrachtung von Aggregaten nach tieferer regionaler und sektoraler Gliederung potenzieren, betrachtet man aber die **zentrale Größe des Wirtschaftswachstums**, so kann man durchaus sagen, daß man mit den ermittelten Gesamtergebnisaggregaten schon frühzeitig ein reales Bild der wirtschaftlichen Entwicklung darstellen kann.

Freigabe und Veröffentlichungstiefe der Ergebnisse

Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtergebnisse der Länder“ rechnet in sehr viel tieferer Wirtschaftsgliederung als später die Ergebnisse veröffentlicht werden. Das hat mehrere Gründe. Einmal unterliegen alle Einzeldaten der statistischen Geheimhaltung, zum anderen sind einige Wirtschaftszweige so schwach besetzt, daß die Ergebnisse sehr unsicher sind. Im Dienstleistungsbereich z.B. resultiert die geringe Datenbasis aus dem Mangel an primärstatistischen Angaben.

Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt deshalb in vier Stufen:

- vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtergebnisse der Länder“ gemeinschaftlich veröffentlichte Werte;
- darüber hinaus allgemein freigegebene Werte;
- für das eigene Land freigegebene Werte;
- nicht freigegebene Angaben;

Bei allgemein freigegebenen Daten können die Mitglieder des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtergebnisse der Länder“ den Angaben für ihr eigenes Land auch Informationen über die anderen Länder beifügen.

Bei Freigabe nur für das eigene Land können Vergleichszahlen für andere Länder nur mit deren Zustimmung herausgegeben werden.

Die jeweilige Freigaberegulierung wird jahrgangs- und aggregatweise vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtergebnisse der Länder“ gemeinschaftlich festgelegt und vom Vorsitzenden des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtergebnisse der Länder“ schriftlich mitgeteilt.

Regionalisierung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtergebnissen

Volkswirtschaftliche Gesamtergebnisse liefern zeitraumbezogene Daten für Regionen. Regionen können dabei eine gesamte Volkswirtschaft (BRD), die Wirtschaft eines Bundeslandes, eines Kreises oder auch einer Arbeitsmarktregion sein. Die Summe der Teilregionen bildet den Wert der jeweiligen Gesamtregion (Summe der Kreise = Land; Summe der Länder = Bund ...). Auf den unterschiedlichen regionalen Ebenen werden häufig verschiedene Datenquellen für die Berechnungen herangezogen, so daß oftmals Abstimmungsrechnungen nötig sind, um die Ergebnisse der Teilregionen an die der Gesamtregion anzupassen. Dieses Verfahren der Koordinierung auf die jeweils höhere Regionalebene bedingt auch, daß die Ergebnisse für diese übergeordnete Region immer früher vorliegen als die der Teilregionen (z.B. Bundesergebnis, Länderergebnisse, Kreisergebnisse ...). Notwendig ist diese Verfahrensweise, da viele wichtige Meßgrößen für gesamtwirtschaftliche Berechnungen auf Regionalebene nicht in nötiger Tiefe der sachlichen Gliederung vorliegen.

Da die Länderrechnung bereits ausführlich behandelt wurde, soll im Folgenden tiefer auf die Kreisberechnungen im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtergebnisse eingegangen werden. Es sei erwähnt, daß es bei diesen Berechnungen keine Arbeitsteilung der Länder gibt, d.h. jedes Land rechnet die Kreisergebnisse für alle Wirtschaftsbereiche selbst. In den meisten Bundesländern werden Kreisergebnisse nur in jedem zweiten Jahr berechnet. Sie liegen dann frühestens zwei bis zweieinhalb Jahre nach Ende des Berichtsjahres vor. Auch diese ersten Ergebnisse sind vorläufig. Durch die besonders tiefgehenden Untersuchungen und die teilweise sehr aufwendigen Rechenverfahren läßt sich der relativ lange Zeitraum zwischen Berichtsjahr und ersten Ergebnissen auch nicht verkürzen. Hinzu kommt, daß die Kreisergebnisse immer auf originär berechneten Landesergebnissen aufbauen, die ebenfalls erst im zweiten Jahr nach Ablauf des Berichtsjahres vorliegen. In den Statistischen Landesämtern wird der Berechnung von Regionalergebnissen besonders viel Aufmerksamkeit gewidmet, deshalb hat sich das Thüringer Landesamt für Statistik auch entschlossen, vorerst für jedes Berichtsjahr (beginnend mit 1992) Kreisergebnisse zu berechnen.

Vielfach wird die wirtschaftliche Situation von Regionen anhand einzelner Merkmale, wie z.B. Umsatz, Beschäftigte usw., beurteilt. In den durch die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen vorgelegten Regionalergebnissen wird nur auf die unbereinigte Bruttowertschöpfung Bezug genommen. Damit löst auf regionaler Ebene die Bruttowertschöpfung das Bruttoinlandsprodukt als Indikator für die gesamtwirtschaftliche Leistung ab, weil die exakte Verteilung der benötigten Zwischenposten -unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen, nichtabziehbare Umsatzsteuer und Einfuhrabgaben- (siehe auch Übersicht 1) auf kleine Regionen, wie z.B. Kreise, auf Grund der fehlenden Ausgangsdaten, nicht möglich ist.

Mit der Bruttowertschöpfung steht nun eine Leistungsgröße zur Verfügung, in der die wirtschaftliche Leistung aller Wirtschaftsbereiche gleichartig gemessen wird. Damit kommt den Angaben über die Bruttowertschöpfung von Raumeinheiten unterhalb der Landesebene (hier kreisfreie Städte und Landkreise) eine besondere Rolle als Kriterium zur Einschätzung der wirtschaftlichen Leistungskraft und Wirtschaftsentwicklung zu.

Die Kreisberechnungen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen basieren auf folgendem System:

Die Landeswerte der unbereinigten Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche werden in tiefer wirtschaftlicher Gliederung auf die Kreise geschlüsselt. Dabei ist die Auswahl der Schlüsselgrößen entscheidend für die Qualität der Ergebnisse, denn bei den angewandten Rechenverfahren wird unterstellt, daß Schlüsselgröße und Wertschöpfung in dem jeweiligen Rechenbereich (bis zu 100 Rechenbereiche kann es geben) in einem festen Verhältnis zueinander stehen. Die den Berechnungen zugrundeliegenden Angaben werden aber in der Regel für fachspezifische Zwecke erhoben, liefern also keine geschlossene Datenbasis für gesamtwirtschaftliche Auswertungen. Für jeden Bereich und jeden Zeitraum muß deshalb das statistische Grundmaterial auf seinen Aussagewert und die Verwendbarkeit für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen überprüft werden. So basieren beispielsweise die regionalen Wertschöpfungsdaten im Bereich Produzierendes Gewerbe auf Grund der vielen vorhandenen Daten auf sehr genauen Berechnungen, während die Schlüsselverfahren in anderen Bereichen größere Ungenauigkeiten aufweisen, weil dort die Datenbasis sehr viel weniger fundiert ist (z.B. Dienstleistungsbereich). Deshalb ist auch die getrennte Rechnung in einer maximalen Anzahl von Rechenbereichen unbedingt notwendig, um möglichst alle vorhandenen Informationen zweckmäßig zu nutzen.

Um die Auswirkungen unvermeidbarer Ungenauigkeiten durch Methode, Ausgangsmaterial und Rechengang möglichst gering zu halten, werden die Ergebnisse in der Regel in 6 Wirtschaftsbereichen zusammengefaßt. Die so ermittelten Ergebnisse werden durch die Landesämter als durchaus plausibel eingeschätzt.

Bei einer Bewertung der ökonomischen Leistung einer Region (hier Kreis) unterscheidet man die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen und zu Faktorkosten. Der Unterschied besteht darin, daß die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen die sogenannten Verbrauchssteuern (z.B. Mineralölsteuer, Tabaksteuer...) enthält. Diese Steuern werden am Ort der Produktion erhoben. Das bedeutet, daß die Wertschöpfung dort besonders hoch ist, wo die Produktion überdurchschnittlich mit derartigen Steuern belastet ist. Im regionalen Leistungsvergleich kann diese Tatsache zu erheblichen Schwierigkeiten führen. Deshalb wurden in der Bundesrepublik erstmals für das Jahr 1980 Kreisergebnisse der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten berechnet. Hierbei werden von der unbereinigten Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen die Verbrauchssteuern abgezogen und die Subventionen hinzugerechnet, so daß sich eine unbereinigte Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten ergibt, bei der die Angaben für betroffene Kreise nicht mehr durch Verbrauchssteuern überhöht sind. Um der größeren Datenunsicherheit bei dieser Verfahrensweise Rechnung zu tragen, wird die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten nur insgesamt für den Kreis und nicht nach Wirtschaftsbereichen veröffentlicht.

In den neuen Bundesländern ist eine Berechnung der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten noch nicht möglich.

Sowohl die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen, als auch die zu Faktorkosten wird auf Kreisebene nur in jeweiligen Preisen berechnet, da keine regionalen Deflatoren vorhanden sind.

In der Regel sind die zur Kreisberechnung verwendeten Methoden bundeseinheitlich. Aufgrund der fehlenden Datenbasis mußten allerdings in der ersten Rechnung für 1992 in den neuen Bundesländern teilweise andere Schlüsselgrößen als in den alten Ländern verwendet werden (z.B. Erwerbstätige). Deshalb waren hier die ersten Ergebnisse für 1992 so unsicher, daß nur die Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen für den Kreis insgesamt freigegeben werden konnte. Mit besserer Datenbasis und neuen Erkenntnissen in den Berechnungen der Folgejahre werden diese Unsicherheiten sich aber verringern, so daß dann nochmals

überarbeitete Ergebnisse für 1992 vorgelegt werden können. Dabei wird es nicht nur methodische Veränderungen geben, sondern, wie bereits in der Länderrechnung erwähnt, muß auch hier ständig an den neuesten Rechenstand des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ angepaßt werden. Eventuell wird es nach Überarbeitung auch möglich sein, Kreisergebnisse nach Wirtschaftsbereichen freizugeben.

Bei der Analyse der Ergebnisse der Berechnungen für die Kreise für ein bestimmtes Berichtsjahr ist zu beachten, daß der Unsicherheitsbereich bei der Interpretation der absoluten Höhe der Bruttowertschöpfung wesentlich höher ist als bei der Betrachtung von Veränderungsdaten, Anteilsgrößen und Relationen der Kreise zueinander. Bei einem Jahresvergleich ist unbedingt abzuschließen, daß in den Vergleichsjahren unveränderte Methoden und vergleichbares Datenmaterial verwendet wurden. Der Nutzer muß sich deshalb unbedingt des aktuellen Berechnungsstandes vergewissern.

Außerdem ist immer davon auszugehen, daß es sich um die in einer Region von dort ansässigen Wirtschaftseinheiten produzierten Güter und Dienstleistungen handelt. Es sind also keinerlei Rückschlüsse z.B. über die Einkommensverhältnisse der Einwohner dieser Region möglich. Um solche Informationen zu erhalten, müßte man im Rahmen der Verteilungsrechnung innerhalb der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (siehe Übersicht 1), das nach dem Inländerkonzept gewonnene Volkseinkommen (Nettosozialprodukt zu Faktorkosten) berechnen. Momentan ist für die neuen Bundesländer eine solche Rechnung aber noch nicht auf Länderebene möglich. Nach Kreisen läßt sie sich aber praktisch gar nicht durchführen, da der Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Einwohnern der jeweiligen Region und der übrigen Welt nur unzureichend geschätzt werden könnte. Die zur Berechnung notwendigen Abschreibungen kreisweise zu ermitteln, ist im Augenblick ebenfalls noch nicht möglich.

Ein weiteres wichtiges im Rahmen der Kreisberechnungen veröffentlichtes Datum ist die „Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen“. Sie kommt in ihrer Aussage der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität nahe und dient ebenfalls zur realen Einschätzung der Wirtschaftskraft einer Region. Aber auch ihre Aussage darf nicht überbewertet werden, denn

1. wird nur der Produktionsfaktor „Arbeit“ zur Beurteilung herangezogen, der in den einzelnen Regionen je

nach Branchenstruktur (Kapitalintensität) sehr verschieden sein kann und

2. auch Qualitätsstruktur und Länge des Arbeitstages beeinflussen in erheblichen Maße die Arbeitsproduktivität einer Region, die durch Verwendung der reinen Anzahl an Erwerbstätigen völlig unberücksichtigt bleiben.

Regionale Berechnungen bekommen in den Statistischen Landesämtern eine immer größere Bedeutung. Auch die Mitglieder des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ arbeiten ständig und mit besonderer Sorgfalt an der Erarbeitung neuer und verbesserter Methoden zur Regionalberechnung auf dem Gebiet der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, unter Berücksichtigung aller verwendbaren statistischen Informationen.

Bezugszahlen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Die Bezugszahlen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen haben als Instrument für regionale Vergleiche eine besondere Bedeutung.

In der Entstehungsrechnung der Bundesländer wird als Bezugsgröße für das reale, d.h. zu Preisen eines konstant gehaltenen Basisjahres bewertete, Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen sowie nach Wirtschaftsbereichen für die reale Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen jährlich die Anzahl der „Erwerbstätigen im Inland“ berechnet und zwar als Bestand im Jahresdurchschnitt. Dieser Erwerbstätigenzahl liegt nicht wie z.B. beim Mikrozensus das Wohnortprinzip zugrunde, sondern das Arbeitsortprinzip, welches dem Inlandskonzept der Entstehungsrechnung entspricht.

Unverzerrte Pro-Kopf-Werte ergeben sich nur, wenn den aufeinander bezogenen Größen das gleiche Konzept zugrunde liegt.

Dem **Inlandskonzept** entspricht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort. Sie schließt die Einpendler aus anderen Bundesländern und dem Ausland ein; zu den letzteren zählen auch ausländische Beschäftigte bei den deutschen diplomatischen Vertretungen im Ausland. Nicht einbezogen werden dagegen Auspendler in andere Bundesländer und das Ausland, zu denen auch deutsche Beschäftigte bei fremden diplomatischen Vertretungen und bei den Dienststellen der Stationierungstreitkräfte gehören. Diesem Konzept folgen die Produktivitätskennzahlen der Entstehungs-

rechnung wie das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen und für Wirtschaftsbereiche die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen.

Nach dem **Inländerkonzept** abgegrenzt ist im Zusammenhang mit der Bezugzahlenrechnung die Zahl der Einwohner (Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung) sowie die Zahl der Erwerbstätigen am Wohnort. Diese umfaßt auch die Auspendler in andere Bundesländer und das Ausland (einschließlich deutsche Beschäftigte bei ausländischen Vertretungen und den Stationierungsstreitkräften), nicht enthalten sind die Einpendler aus anderen Bundesländern und dem Ausland (einschließlich ausländische Beschäftigte bei deutschen Vertretungen im Ausland). Indikatoren, die nach diesem Konzept ermittelt werden, sind überwiegend in den Verteilungs- und Verwendungsrechnungen angesiedelt, wie z.B. das Bruttosozialprodukt und das Volkseinkommen je Einwohner.

Wie bereits im Abschnitt „Regionalisierung in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ erwähnt, ist die Aussagefähigkeit der Pro-Kopf-Werte in mehrfacher Hinsicht eingeschränkt. Der Einsatz des Faktors Arbeit wird mit der Anzahl der Erwerbstätigen nur recht grob gemessen, denn der Umfang der individuellen Tätigkeit bleibt unberücksichtigt und die Wirtschaftsbereichszuordnung erfolgt nur nach der Haupttätigkeit, so daß Nebentätigkeiten in anderen Bereichen nicht erfaßt werden. Außerdem bleibt der Anteil der Teilzeitbeschäftigung, der in bestimmten Wirtschaftszweigen (z.B. Dienstleistungsbereich) überdurchschnittlich hoch ist, unberücksichtigt, so daß Niveauvergleiche zwischen den Wirtschaftsbereichen nur schwer möglich sind. Hinzu kommt, daß sich für besonders kapitalintensive Branchen tendenziell höhere Pro-Kopf-Werte ergeben. Entsprechend wird auch die Entwicklung der Produktivität im Zeitablauf von Veränderungen der Wirtschaftsstruktur beeinflusst.

Befriedigendere Aussagen bei der Produktivitätsdarstellung wären mittels Arbeitsvolumenberechnungen möglich, die gegenwärtig im Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ diskutiert und probegerechnet werden. Aussagefähige Ergebnisse liegen leider noch nicht vor.

Bei Bezügen auf „Einwohnerzahlen“ liegt, wie erwähnt, diesem Begriff die Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung zugrunde. Dabei wird die durchschnittliche Einwohnerzahl aus zwölf Monatswerten berechnet, die ihrerseits das arithmetische Mittel des Bevölkerungsstandes am Monatsan-

fang bzw. am Monatsende darstellen (aus der Bevölkerungsfortschreibung).

Bisher war die Bereitstellung der Bezugzahlen Koordinierungsaufgabe des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz (für die alten Bundesländer) und des Thüringer Landesamtes für Statistik (für die neuen Bundesländer). Im Zuge der gesamtdeutschen Neuverteilung der Koordinierungsaufgaben hat das Thüringer Landesamt für Statistik im Januar 1996 diese Aufgabe für alle Bundesländer übernommen.

Besonderheiten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in den neuen Bundesländern

Die Vereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990 bedeutete auch für den Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ eine außergewöhnliche Herausforderung. Schon im Dezember 1990 fand in Berlin die erste gesamtdeutsche Tagung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ statt, auf der alle neuen Bundesländer als Mitglieder aufgenommen wurden und, dem Einigungsvertrag entsprechend, der Übergang von den Statistiken der Planwirtschaft auf das am marktwirtschaftlichen Kreislaufmodell orientierte Gesamtrechnungssystem auf Länderebene festgeschrieben wurde. Trotz personeller Turbulenzen in den Statistischen Landesämtern der neuen Länder gelang es mit Unterstützung des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ in kurzer Zeit arbeitsfähige VGR-Gruppen aufzubauen. Der Integrationsprozeß wurde maßgeblich durch das EG-finanzierte PHARE-Programm und die Statistischen Landesämter der alten Bundesländer unterstützt. Ohne beides wäre die Vielzahl an Schulungsmaßnahmen, Praktika, Kontaktbesuchen und Sondertagungen zum Aufbau der regionalen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in den neuen Bundesländern nicht möglich gewesen. Angesichts des enormen politischen Bedarfs an gesamtwirtschaftlichen Daten zur Beurteilung der Leistungskraft, der Versorgungs- und Einkommenslage in den neuen Bundesländern, sah sich der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ gefordert, umgehend auf regionaler Ebene den Anschluß an die VGR-Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes für das Beitrittsgebiet zu schaffen. Man war sich jedoch von vornherein im Klaren, daß wegen fehlender Basisstatistiken und Unsicherheiten im Datenmaterial die gesamtwirtschaftlichen Indikatoren vorerst nur nach einem Übergangskonzept berechnet werden konnten, bei dem größere Fehlermargen in Kauf ge-

nommen werden mußten und zunächst nur die Entstehungsseite bis zum Bruttoinlandsprodukt berücksichtigt werden konnte.

Zur Durchsetzung dieser Aufgabe wurde innerhalb des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ eine Arbeitsgruppe „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der neuen Bundesländer“ gebildet, deren wichtigste Aufgabe es war, den Vertretern der neuen Bundesländer schrittweise die Methoden und Verfahren der Berechnung volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungsaggregate zu vermitteln. Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit dieser Arbeitsgruppe bestand in der beginnenden Umsetzung der Methoden in erste eigene Berechnungen. Hierbei wurde das arbeitsteilige Prinzip des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ übernommen, d.h. auch für die Berechnungen der neuen Bundesländer wurden die Aufgaben in Koordinierungsgebiete aufgliedert. Damit war gewährleistet, daß die Aggregate für jedes Land nach gleicher Methode unter Verwendung identischer Datenquellen berechnet wurden. Es wurden mit dem jeweiligen Koordinierungsland des früheren Bundesgebietes aufgabenbezogene Partnerschaften gebildet, um die Annäherung der Methoden an die etablierten Methoden des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ von vornherein sicherzustellen.

Das Thüringer Landesamt übernahm zu diesem Zeitpunkt z. B. die Berechnungen auf dem Gebiet des Baugewerbes und der Wohnungsvermietung sowie die Bereitstellung der Bezugswahlen. Das Partnerland war und ist Rheinland-Pfalz.

Berechnungen wurden erstmals in Form von Probeberechnungen für das Jahr 1989 und das erste Halbjahr 1990 durchgeführt. Diese Probeberechnungen hatten noch kein veröffentlichungswürdiges Ergebnis als Ziel. Sie basierten auf ehemaligen DDR-Erhebungen und waren noch zu DDR-Mark bewertet. Mit den Erfahrungen aus diesen Probeberechnungen stand als nächstes das Ziel, für das 2. Halbjahr 1990 und das Jahr 1991 ein veröffentlichungswürdiges Ergebnis zu erstellen. Hier wurde bereits versucht, vorhandene Datenquellen einzubeziehen und nur dort, wo man auf keine Angaben aus Fachstatistiken zurückgreifen konnte, Substitute zu verwenden.

Zur Jahresmitte 1992 konnte vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ das Bruttoinlandsprodukt für die neuen Bundesländer und Berlin-Ost für das 2. Halbjahr 1990 und das gesamte Jahr 1991 nach fünf Wirtschaftsbereichen präsentiert werden. Eine erste

Schätzung für 1992 gab es fast gleichzeitig mit der Schnellrechnung der alten Bundesländer.

An diese ersten Berechnungen durfte man noch nicht die übliche Qualitätsnorm anlegen, denn sie waren in einem erheblichen Maße instabil, was vor allem auf folgende Tatbestände zurückzuführen war:

- In den neuen Bundesländern fehlten und fehlen teilweise bis heute ein Teil der für die Gesamtrechnungen elementaren Großzählungen wie z. B. Arbeitsstättenzählung (noch nicht durchgeführt), Handwerkszählung und Gebäude- und Wohnungszählung (befinden sich in der Auswertung), sowie Handels- und Gaststättenzählung (Ergebnisse liegen zwischenzeitlich vor);
- Die Einführung der Bundesstatistiken in den neuen Bundesländern war vor dem Hintergrund starker struktureller Veränderungen teilweise mit erheblichen Anlaufschwierigkeiten verbunden, so daß die Ergebnisse der ersten Jahre bezüglich Zuverlässigkeit und Vollständigkeit beeinträchtigt waren. Diese Schwierigkeiten sind heute schon zu einem erheblichen Maße überwunden. Vor allem die Verfügbarkeit der ersten Kostenstrukturerhebungen und der Umsatzsteuerstatistik 1992 wirkten sich qualitätsverbessernd auf die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der neuen Bundesländer aus.
- In den neuen Bundesländern bestehen nur eingeschränkte Möglichkeiten zu Plausibilitätsprüfungen, da die erforderlichen langen Reihen systembedingt noch nicht vorliegen bzw. ab 1990 erst neu aufgebaut werden müssen.
- Die etablierten Methoden des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ erwiesen sich oft als nicht flexibel genug, um dem stattfindenden Transformationsprozeß der Volkswirtschaften der neuen Länder gerecht zu werden, weshalb oftmals heuristische Lösungsansätze und Provisorien zur Anwendung kommen mußten bzw. ein stärkerer Rückgriff auf die Schlüsselung von Bundeswerten erfolgen mußte, als das in den alten Ländern der Fall ist. So mußten auch in den Originärberechnungen der ersten Jahre gravierende, über das übliche Maß hinausgehende Korrekturen, in Kauf genommen werden.

An der Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in den neuen Bundesländern wird im Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ konsequent gearbeitet, wobei auf der Prioritätenliste als Nächstes ausgewählte Verteilungs- und Verwen-

dungsaggregate, wie das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (Inlandskonzept) und die Bruttoanlageinvestitionen stehen. Allerdings hängt der Fortschritt in dieser Frage ganz erheblich von den fachstatistischen Voraussetzungen und der Verfügbarkeit von sekundärstatistischem Material ab.

Eine weitere anstehende Aufgabe im Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ war die Neuverteilung der Koordinierungsaufgaben, die nun auch die neuen Bundesländer mit einbeziehen sollte. Mittels der Übernahme von Verantwortung in Koordinierungsbereichen durch die neuen Bundesländer sollte der Integrationsprozeß deutlich beschleunigt werden. Seit Anfang 1996 haben die neuen Bundesländer erstmals gesamtdeutsche Koordinierungsaufgaben übernommen (Thüringen z. B. die Berechnung der Bezugswahlen). Damit ist die Verteilung innerhalb der Arbeitsgruppe „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der neuen Bundesländer“ hinfällig, die Arbeit in dieser Arbeitsgruppe ist abgeschlossen. Mit diesem Schritt sind zumindest auf dem Gebiet der Entstehungsrechnung die neuen Bundesländer voll in den Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ integriert.

Darstellung der Ergebnisse

Bei der Darstellung der gegenwärtig vorliegenden Ergebnisse ist zu unterscheiden zwischen den Berechnungen und Veröffentlichungen des Bundes, des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ und des Thüringer Landesamtes für Statistik.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes veröffentlichen Ergebnisse mittels Pressemitteilung, Bildschirmtext Btx * 48484040, in der Fachserie 18 des Statistischen Bundesamtes und in verschiedenen anderen Publikationen, z.B. Statistischer Wochendienst oder Wirtschaft und Statistik.

Dabei erfolgt die umfassendste Darstellung der aktuell vorliegenden Ergebnisse in der Fachserie 18, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

Regionalergebnisse des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ werden in zweierlei Form veröffentlicht. Einmal als Gemeinschaftsveröffentlichungen des Arbeitskreises, zum anderen veröffentlicht jedes Statistische Landesamt im Rahmen seiner Statistischen Berichte eigene Übersichten über den Stand der Berechnungen des Bruttoinlandsproduktes.

In Thüringen, ebenso wie in den anderen neuen Bundesländern, liegen gegenwärtig Ergebnisse der Entstehungsrechnung bis einschließlich des Bruttoinlandsproduktes zu Marktpreisen sowie aus der Erwerbstätigenrechnung Angaben zu den Erwerbstätigen am Arbeitsort vor.

Als aktuellsten Rechenstand ist auf die Ergebnisse der 2. Fortschreibung des Bruttoinlandsproduktes 1995 zu verweisen, die als Statistischer Bericht des Thüringer Landesamtes für Statistik veröffentlicht worden sind.

Auf diesem Rechenstand basieren auch die Ergebnisse im Statistischen Jahrbuch Thüringens für 1995.